



# PRO VITA – Bewegung für Menschenrecht auf Leben

Nr. 5/2012

**A-3073 Stössing 32**

Telefon 02744/67 150

E-Mail: [verein@provita.at](mailto:verein@provita.at)

Homepage: [www.provita.at](http://www.provita.at)

Bankverbindung PSK 7520 222, BLZ 60.000

ZVR-Zahl 280955592

**GZ 02Z031039 M P.b.b.**

VerlagsPA 3073 AufgabePA 3040

## Die Sünde der Unterlassung

von Dr. Alfons Adam

*An die Spitze dieses Aufsatzes stelle ich (anstelle eines Editorials) meine Glück- und Segenswünsche für das kommende Weihnachtsfest und für das Neue Jahr 2013. Unser Verein Pro Vita hat eine gute Basis. Auch der Aufbau seines politischen Armes „Christen-Allianz“ geht langsam aber Schritt für Schritt voran. Zu danken ist dies vielen Mitgliedern, Freunden und Spendern.*

*Ich möchte mit dieser Pro Vita-Ausgabe keine Publikumsbeschimpfung veranstalten, sondern drastisch und pointiert in einer sehr persönlichen Art zur gemeinsamen Aktion aufrufen. Weil - zurückzuführen auf die notwendige Kürze dieser Ausführungen – die Gefahr einer missverständlichen Ausdrucksweise besteht, möchte ich eingangs betonen, dass ich mich gerne mit jeder Kritik und jedem Diskussionsbeitrag auseinandersetze und mich über jedes Mitdenken freue.*

Die erste schwere Unterlassungssünde, die zu einem Dauerdelikt geworden ist, haben die Katholiken Österreichs begangen, als sie die „Fristenlösung“ zu wenig energisch bekämpft haben. Vor 40 Jahren hätte man kaum einen Katholiken getroffen, der die Freigabe der Abtreibung wollte, und in der österreichischen Bevölkerung gab es dafür mit Sicherheit keine

**„Plattform Ärzte für das Leben“** lädt ein nach **Stadl-Paura** (bei Lambach OÖ) zur Sühnewallfahrt für die Opfer der „Fristenlösung“ am **Freitag, dem 28.12.2012**:

**14 Uhr:** Treffpunkt vor der Wallfahrtskirche zu einer Gebetsprozession.

**15 Uhr:** Hl. Messe

**17 Uhr:** Gasthof Greti`s Marktstube, Stadl-Paura, Bauordenstraße 1:

**Mag. Tara Harbeck** spricht zum Thema „Abtreibung ohne Folgen? – Das verleugnete Post-Abortion-Syndrom.“

**Dr. Alfons Adam** spricht zum Thema: „Warum brauchen wir die Familie – Die Zerstörung der Familie durch die Gender-Ideologie.“

Mehrheit. Die Stimmung im Volk war alles andere als „pro Abtreibung“. Die Kirche hätte zusammen mit gut gesinnten Menschen aus anderen Gesellschaftsbereichen die Tötungslizenz verhindern können. Doch die Hirten der Kirche und das gläubige katholische Volk wurden manipuliert. Hätte die Kirche damals den Sozialisten entgegengehalten: „Bis hierher und nicht weiter!“, hätten die Bischöfe mit einem klaren und eindeutigen Hirtenbrief gedroht und alles aufgeboten, was damals noch an Einflussmöglichkeiten zur Verfügung stand, dann wäre die „Fristenlösung“ mit allen entsetzlichen Folgen (Präimplantationsdiagnostik, In-Vitro-Fertilisation, Post-Abortion-Syndrom) nicht gekommen. Bruno Kreisky persönlich war die gesetzliche Freigabe der Abtreibung nicht so wichtig.

Eine Demonstration für den Lebensschutz hat damals 80.000 Teilnehmer auf die Straße gebracht und ein Volksbegehren der „Aktion Leben“ hat beinahe eine Million Unterschriften erhalten. Der Verdacht der Manipulation wird als erstes durch die Tatsache genährt, dass dieses Volksbegehren gar nicht den vollen Rechtsschutz des ungeborenen Lebens vorsah, wie von der katholischen Kirche gefordert, sondern eine weitgehende Indikationenlösung, wie sie etwa heute in Deutschland als Grundlage für den ominösen Massenmord herhalten muss. Mit Blick auf den Erfolg des Volksbegehrens beabsichtigte die ÖVP damals tatsächlich, den Lebensschutz zum Thema eines Nationalratswahlkampfes zu machen. Franz Kardinal König trat dem entgegen mit dem Argument, der Lebensschutz sei eine so grundsätzliche Frage, dass sie nicht in einen Nationalratswahlkampf gehöre. (Ein unfassbares Argument, denn wo sonst als im Nationalrat hätte der Lebensschutz wieder hergestellt werden können). Der Manipulationsverdacht wird weiter erhärtet durch ein persönliches Erlebnis. Gemeinsam mit Dr. Johann Wilde habe ich im Jahr 1978 bei der „Aktion Leben“ vorgesprochen. Wir haben uns als Aktivisten angeboten mit der ausdrücklichen Zielsetzung, gegen die „Fristenlösung“ anzukämpfen. Die Wirkung war verblüffend. Die beiden präsumptiven Aktivisten wurden ohne Handschlag hinaus komplimentiert. Dazu passt, dass die „Aktion Leben“ bis heute „ergebnisoffen“ berät und an der „Fristenlösung“ nicht rütteln will. Dennoch gilt sie noch immer als die offizielle Lebensschutzorganisation der katholischen Kirche.

Eine Erklärung für die Zurückhaltung der Kirche mag im „Mariazeller Manifest“ aus dem Jahre 1952 liegen. Dort ist von einer „freien Kirche in einer freien Gesellschaft“ die Rede, und es werden folgende Forderungen erhoben: „Keine Rückkehr zum Staatskirchentum vergangener Jahrhunderte, keine Rückkehr zu einem Bündnis von Thron und Altar, keine Rückkehr zum Protektorat einer Partei über die Kirche und keine Rückkehr zu gewaltsamen Versuchen, christliche Grundsätze verwirklichen zu wollen.“ Gefordert wurde eine „Zusammenarbeit mit dem Staat in allen Fragen, die gemeinsame Interessen berühren, also Ehe, Familie, Erziehung“.

Mit der Aufgabe des Rechtsschutzes für das Leben jedes Menschen hatte jedoch die Zusammenarbeit in Fragen der Familie und der Erziehung jeden Sinn verloren. Leider prägt und lähmt dieses Manifest bis heute die Katholiken Österreichs und führt zur Anbiederung an den Zeitgeist. Dieser Vorwurf betrifft nicht nur die Menschen damals, diese Unterlassungssünde ist nach wie vor aktuell. Kaum jemand hat nämlich wirklich begriffen, dass dieses Thema erste Priorität genießen müsste, wenn wir vor Gott bestehen wollen.

Die Feinde des Lebens wollen nun ihr Werk vollenden, indem sie die menschliche Natur zum Gegenstand eines globalen Umerziehungsprogrammes gemacht haben. Das Schlüsselwort heißt „Gender-Mainstreaming“, ist nach dem Amsterdamer Vertrag für alle EU-Länder verpflichtend und bedeutet die Etablierung einer Staatsreligion, besser gesagt einer Pseudo- oder After-Religion. Die Gender-Ideologie ist gerichtet auf Homosexualisierung der Gesellschaft, Beseitigung der echten Familie, bedeutet de facto ein „Menschenrecht auf Unzucht“ als höchsten europäischen „Wert“ und will den christlichen Glauben und die christliche Kultur an der Wurzel ausrotten. Diese Gender-Ideologie ist radikal-feministisch und marxistisch. Die Marxisten wollten immer schon die Familie zerstören. Jetzt haben sie die Wirtschaft als Bundesgenossen, die die Frauen unbedingt außerhalb der Familie in den Arbeitsprozess eingegliedert wissen will, weil - dank Verhütung und Abtreibung – die Arbeitskräfte fehlen. Mittel im Kampf gegen die Familie ist die Zerstörung des Urvertrauens zwischen den Geschlechtern und die Schaffung von Misstrauen zwischen Eltern und Kindern. Das Europäische Parlament verlangt von den EU-Mitgliedstaaten, jene zu kriminalisieren, die sich dagegen auflehnen und den Wert der Familie hochhalten. Ein gewaltiges Umerziehungsprogramm ist angelaufen, ohne dass in unserem angeblich demokratischen System die Bevölkerung dazu befragt worden wäre. Ganz im Gegenteil: die Umerziehung findet so statt, dass der breiten Bevölkerung die Zusammenhänge möglichst verborgen bleiben. Die praktischen Auswirkungen dieser Ideologie sind die Anleitung zur Unzucht ab dem Kindergartenalter, wofür die Zustimmung der Eltern (egal ob religiös oder nicht religiös) sicher nicht zu erhalten wäre. Wenn wir uns umsehen, müssen wir feststellen, dass all dies kaum jemanden interessiert. Die Hirten der Kirche schweigen dazu wie „stumme Hunde“ (Papst Innozenz III). Wenn man das alles weiß, muss man annehmen, dass die europäischen „Eliten“ in ihrer Mehrheit keine Zukunft für Europa wollen. Sie wissen sicher, was sie tun, weil ihnen schon oft genug ein Spiegel vorgehalten wurde. Es spielt ihnen keine Rolle, dass sie durch Förderung von Verhütung und Abtreibung und nun durch die Gender-Ideologie einer muslimischen Mehrheit, und damit der muslimischen Rechtsordnung in Form der Scharia, den Weg ebnen.

Meine persönliche Überzeugung ist, dass gegen diesen kollektiven Wahnsinn in erster Linie das Gebet hilft.

Wir dürfen den Mut nicht verlieren, weil wir sicher sein können, dass die Wahrheit über den Menschen - ebenso wie die christliche Botschaft als Ganzes – aus sich heraus ihre Wirksamkeit entfaltet. Die Menschen wissen um den Wert der echten Familie, gerade die sogenannten „einfachen“. Seit Jahrzehnten haben alle Umfragen dasselbe Ergebnis: die Menschen – vor allem die jungen – haben als Lebensziel eine intakte Familie. Und da können und müssen wir ansetzen und im Volk dieses abscheuliche Umerziehungsprogramm bloßstellen. Ich bin mir sicher, dass einige tausend Mitarbeiter in ganz Österreich Unglaubliches bewirken können, wenn sie mit aller Kraft und unter Einsatz aller Möglichkeiten, die unsere Rechtsordnung noch zulässt, zusammen arbeiten. Es mag sein, dass der Euro nicht mehr zu retten ist, dass uns zumindest eine gewaltige Inflation, wenn nicht Schlimmeres droht. Es mag sein, dass unsere Wirtschaft zusammenbricht und die EU auseinanderfällt, das alles hat keine so gravierenden und nachhaltigen Folgen wie die Zerstörung der Familienbande und der christlichen Kultur. Wir müssen ins Volk gehen und über die wahren Absichten der Homosexualisierung aufklären. Es ist ein Gebot der Stunde, für den Lebensschutz und für die Familie einzutreten.

In einem Lehrschreiben der römischen Kongregation für die Glaubenslehre vom 3.Juni 2003 heißt es: „Die Ehe ist heilig, während die homosexuellen Beziehungen gegen das natürliche Sittengesetz verstoßen... Die Toleranz des Bösen (ist) etwas ganz anderes als die Billigung oder Legalisierung des Bösen... Das Einfügen von Kindern in homosexuelle Lebensgemeinschaften durch die Adoption bedeutet faktisch, diesen Kindern Gewalt anzutun... Die rechtliche Anerkennung homosexueller Lebensgemeinschaften oder deren Gleichsetzung mit der Ehe würde bedeuten, nicht nur ein abwegiges Verhalten zu billigen und zu einem Modell in der gegenwärtigen Gesellschaft zu machen, sondern auch grundlegende Werte zu verdunkeln, die zum gemeinsamen Erbe der Menschheit gehören. Die Kirche kann nicht anders, als diese Werte zu verteidigen, für das Wohl der Menschen und der ganzen Gesellschaft.“

Wir lernen daraus, dass die katholische Kirche (zumindest in ihrer höchsten Autorität) die Lage richtig einschätzt. Leider gilt das nicht für die Hirten der Kirche in Europa und auch nicht für die „katholischen“ Laienorganisationen.

Ich sammle Mitarbeiter, um diesen notwendigen Kampf aufzunehmen, der sicher nichts für Feiglinge ist. Wir brauchen den Mut und die Bereitschaft von Märtyrern. Die christliche Weihnachtsbotschaft lautet, dass Gott Mensch geworden ist. Diese Überzeugung sollte die Motivation für christlich geprägte Menschen sein. Und sicher gibt es unter denen, die diesen Glauben nicht haben, Gesinnungsfreunde, die an die Zukunft ihrer Kinder und Enkelkinder denken oder dieselben Ziele wie wir aus Liebe zu Volk und Heimat verfolgen wollen.